

1019

Soltau

S: 11 -



Funker André.

Hörspiel

von

Ernst Johansen.



Ernst Johansen, Altona/Hamburg, Gr.Elbstrasse 258.

(Beginn der musikalischen Einleitung, Leise)

Die Stimmen:

André, Funker

Thomsen, Funker

Kapitän der Union

Erster Offizier

Ein Steward

Personen:

André, Funker der Union

Thomsen, " " "

Kapitän

1. Offizier

Ein Steward

1. Ingenieur

2. " "

Eine Frau.

Ein Hörspiel um die tragische Verwicklung in der
Freundschaft zweier Bordfunker.

(Beginn der musikalischen Einleitung, leise)

Die Stimmen:

André, Funker

Thomsen, Funker

Kapitän der Union

Erster Offizier

Eine Frau

ferner:

(Steigerung, $\frac{1}{2}$ Minute, Uebergang in den typischen Telegraphieton einer Station, die abgehört wird. Summer, beliebige Zeichen - schnell)

Funker Thomsen: (ruft) A n d r é !

Funker André: (schläfrig) Hmm?

Thomsen: (ruft) Raus aus der Falle!

André: (gähmend) Was ... ist ... denn los?

Thomsen: Ist so weit.

(Pause)

André: (gähmend) Was hörst denn da ab?

Thomsen: Wetterbericht. - Kommt schlecht durch.

André: Bei der Entfernung!

Thomsen: So. - (Schluss der Zeichen) André, bring' nachher erst den Wetterbericht zum Alten.

André: Ja, ja - mach ich schon. - Nanu, steckt die Union schon wieder die Nase in die See? Vier Tage Sturm, zwei Tage ganz dicken Nebel und nun schon wieder in Gang.

Thomsen: Flaut ab.

André: Heute haben wir den zehnten. - Thomsen, heute vor einem Monat!

Thomsen: Was denn? - Ach so. -

André: (bitter) Ja, ja - (langsam) heute - vor - einem - Monat, Thomsen. Warum? Warum? (Pause) Warum sprang sie ins Wasser? Thomsen, warum wollte die Ellen nicht mehr leben? (Pause) Thomsen, heute vor einem Monat, acht Wochen vor unserer Hochzeit. Warum hat sie mir keinen Brief, keine einzige Zeile hinterlassen? (Pause, vor sich hin) Man kommt von der Reise zurück, muss zum Kontor, schickt dich zu ihr, lässt ihr sagen, sie soll im Lokal auf mich warten - käme eine halbe Stunde später. (Pause) Du bestellst es, gehst fort. Ich komme, sie ist nicht mehr da. Ich suche sie überall, überall. Ihre Mutter sagt lachend: sie wird schon kommen.

Thomsen: André! Geht das nun wieder so weiter?!

André: (ohne darauf zu hören) Sie kommt nicht. Der Funker André kann seine Braut nicht finden (leise, bitter) hä-hä. Läuft umher, ist wütend, hat Angst, ist wieder wütend. Trinkt hier etwas und dort etwas. (Pause - veränderte Stimme) Ja - und dann will ich an Bord, vielleicht, dass sie inzwischen - und da stehen Menschen auf der Kaimauer - etwas liegt am Boden - was geht das dich an, denke ich - die Ellen, die Ellen, alles andere geht mich nichts an. Ja, und dann sehe ich Leute von der Union - zwei nehmen ihre Mützen ab. Und dann sehe ich - Ellen liegt da, (immer lauter) tot, ertrunken (schreiend) aus dem Wasser geholt! vernichtet! tot! durchgestrichen! Mensch, Thomsen, warum, warum!

Thomsen: (wütend) André! Hör auf mit der Schreierei! - (leise) Donnerwetter - kein Mensch hält das aus mit dir. Willst

es wohl nachholen, dass du drei Tage lang mal nicht von der Geschichte gesprochen hast!

André: Die Gründe, Thomsen, die Gründe! Ich will sie wissen, ich muss sie wissen. (schlägt auf den Tisch zu jedem Wort)

Thomsen: Die - Gründe, Thomsen!

Thomsen: Was ich weiss, das habe ich dir erzählt.

André: Warum ging sie fort, obgleich sie zu dir gesagt hatte, dass sie auf mich warten wolle? Was passierte bis sie eine Stunde später in der Nähe der Union ins Wasser sprang?

Thomsen: (wieder ganz besessen von dem Vorsatz, die Sache aufzuklären) Thomsen, du kamst also ins Lokal. Dann ...

Thomsen: Hör auf, André! Ich habe dir alles zehn, zwanzig Mal genau erzählt.

André: Dann ...

Thomsen: Ja, ja - sie fragte sofort nach dir. Ich sagte wörtlich: André musste zum Kontor - er kommt in einer halben Stunde. Sie sollen hier auf ihn warten.

André: Sie nickte, fragte, wie lange die Union diesmal im Hafen blieb.

Thomsen: Ja, ja, ja! Und sagte dann: "Wie lang kann ein halbes Jahr sein. Immer warten, warten, Briefe, einige Tage an Land, Briefe, warten."

André: Worauf du gesagt haben willst: ...

Thomsen: Willst?! Ich habe gesagt: "Das ist nun einmal so mit Seeleuten."

André: Hmm. (Pause) Sag mal, sagte sie das mit dem Warten so - ich meine, war sie dabei ärgerlich, traurig oder hatte es vielleicht einen bestimmten Sinn? Das merkt man doch, Thomsen.

Thomsen: Mensch, lass mich in Ruhe - ich hab's satt, dies ewige Gerede.

André: Sagtest du nicht, sie hätte bei den Worten auf den Tisch gestarrt?

Thomsen: Ja, ja, ja. Ich stand gleich wieder auf und ging davon. Sie hatte gesagt, dass sie - - dass sie - warten würde. Damit war die Sache ja für mich erledigt. Ich ging nach Haus.

André: (eindringlich) Du - Thomsen - warum stocktest du eben?

Thomsen: Was willst du damit sagen, wie? Jetzt bist du mit deinem Verdacht also schon bei mir angelangt. Tag für Tag beinahe das gleiche Thema! Versaust mir den ganzen Dienst und machst dir das Leben hier an Bord zur Hölle! - Hier - den Wetterbericht - zum Alten damit. Mein Törn ist um. - Der Erste meint, wir sind mit der Union in dem Sturm und nachher im Nebel viel zu weit östlich gekommen. Vier Tage keinen Stern und Sonnenstand.

André: Wenn schon. (Pause) Weisst du, dass Ellen Schluss machte - gut, wenn ichs auch nicht verstehe, aber keinen Brief zu hinterlassen, keine Zeile - nichts. Das (schreit) das ist eine Gemeinheit, das tut man nicht, das muss Gründe besonderer Art haben, verstehst du!

Thomsen: (wütend) Menschenkind! Nun aber Schluss! Mach dich nur verrückt mit deiner Nachsinnerei, aber lass mich zufrieden. - Ich bringe den Bericht schon selber zum Alten. Teufel auch!

(eine Tür wird zugeschlagen. - Leise das Geräusch der See und das Sausen des Windes. - Thomsen geht pfeifend über das Bootsdeck zur Brücke. Steigt eine Treppe hinauf)

1.Offizier: Noch nicht mal hell und schon wieder ein Pfeifkonzert an Bord! Pfeifen sie in ihrer Funkenbude! Hier auf der Brücke wird auf meiner Wache nicht gepfiffen, verstanden?

Thomsen: So abergläubisch, Steuermann? Pfeife den Teufel her, wie?

1.Offizier: Als sie noch nicht geboren waren, fuhr ich schon zwischen ...

Thomsen: Ich weiss, ich weiss - Sagen sie mal, meinen sie wirklich, dass wir bei dem schlechten Wetter zu weit östlich gekommen sind?

1.Offizier: Kümmern sie sich nur um ihre Funkenbude. Hier auf der Brücke sind wir.

Thomsen: Hähä - besten Dank für die Auskunft, Steuermann. Und wo ist der Käppen?

1.Offizier: Kartenhaus.

(es wird an die Tür geklopft)

Kapitän: (tiefe Stimme) Herein!

Thomsen: Guten Morgen, Herr Kapitän.

Kapitän: 'Morgen. Was gibts, Thomsen?

Thomsen: Den Wetterbericht der nächsten Küstenstation. Schlecht durchgekommen.

Kapitän: Gut. - Sonst etwas?

Thomsen: Nichts Neues, Kapitän.

Kapitän: Sagen sie mal - der André gefällt mir nicht, läuft umher, bleibt plötzlich stehen, starrt auf das Deck - hats ihn denn noch immer?

Thomsen: Die Gründe, die Gründe, Herr Kapitän. Nichts sonst hat er im Kopf.

Kapitän: Hmm. (Pause) Geht von Bord, freut sich, dass er sie gleich mal wieder sprechen kann - ja, und dann liegt sie tot auf

der Kaimauer. Ist ne merkwürdige Geschichte. - Sie kennen das Mädél doch auch gut, ist doch ne Nachbarin von ihnen. Was glauben s i e denn, Thomsen?

Thomsen: So oder so, Herr Kapitän - tot bleibt sie doch.

Kapitän: Richtig, aber der André will die Gründe wissen und nichts sonst, denke ich. - Na, viele Möglichkeiten scheints da doch nicht zu geben. Sie haben doch vorher noch mit dem Mädél gesprochen - sie sind sein Freund - verschweigen sie etwas? Ich meine - aus Kameradschaft?

Thomsen: Herr Kapitän ...

Kapitän: Die Geschichte geht mich nichts an - ich bin alt, dies ist meine letzte Reise, aber der André macht einen Eindruck, als sei er schon nicht mehr ganz klar im Kopf. Der Erste (soll heissen: der erste Offizier) sagte gestern: "Wenn das mit dem Funcker so weitergeht, jumpt (springt) er uns womöglich noch über Bord."

Thomsen: Mit der Zeit vergeht alles, Herr Kapitän.

Kapitän: Thomsen, sind sie nicht in die Angelegenheit verwickelt?

Thomsen: Nein! ... Ich ...

Kapitän: (betont) Thomsen! Ich weiss, dass sie weinte als sie vom Tisch aufstanden und das Lokal verliessen! Stimmt das, Thomsen?

Thomsen: (verwirrt) Herr Kapitän - ich - das darf der André nicht erfahren - nicht weil ich etwa - nein, nein, das ist nicht der Fall, aber er soll vergessen.

Kapitän: Hmm. (Pause) Na. (Pause) Weiss der Teufel, was ihr da wieder miteinander ausgefressen habt. Gut. Muntern sie ihn auf, lenken sie ihn ab. Weibergeschichten. - Ist gut, erledigt.

Thomsen: Jawohl, Kapitän.

(eine Tür wird geschlossen. Thomsen läuft die Treppe hinab und geht über Deck, öffnet die Tür der Funkenstation, schliesst sie)

Thomsen: (lustig) Du, André, der Erste ist wieder böß gelaunt. Pfeifen sie in ihrer Funkenbude, nicht hier auf der Brücke und so. - Ist noch Tee in der Kanne?

André: Ja.

Thomsen: Und das Neuste: der Alte macht Feierabend. Dies ist seine letzte Reise.

André: So, seine letzte Reise. - Heute sah ich sie an Deck liegen.

Thomsen: Wen?

André: Ellen.

Thomsen: Verdammt - geht das nun wieder los!?

André: (als freue er sich) Sie lag zu d e i n e n Füßen.

Thomsen: André!

André: Und du schriest fortlaufend: "ich bin unschuldig, ich bin unschuldig!"

Thomsen: (schreit) Ich habs satt! Schluss! Ich will nichts mehr davon hören.

André: Das glaub ich.

Thomsen: Kerl, Menschenkind - du, André ...

André: (schreit) Die Hand fort! Fass mich nicht an!

Thomsen: (langsam, ruhig) André, die Faust fort!

André: Wenn du etwas von mir willst - Platz genug auf dem Bootsdeck!

Thomsen: (plötzlich ruhig) Komm, André, ist ja Unsinn. Wollen uns doch nicht auch noch prügeln. Setz dich hin, so - so, alter Junge.

(Pause)

André: (schwer, mühsam) Wer verschweigt mir etwas, Thomsen? - Die Mutter, Ellens Mutter? Ihre Freundin? Die Nachbarn? Zum Teufel, wer springt denn grundlos ins Wasser? Rückwärts, die Arme ausgebreitet - rede mir doch nicht ein, dass sie gestolpert ist. Die Heizer sahen es ja vom Fährdampfer aus.

Thomsen: André, wird sie dir mit den Gründen wieder lebendig? Na, also - was soll denn die Grübelelei. Und weißt du, ob es nicht alles gut so ist?

André: Sie war sozusagen meine Heimat, verstehst du?

Thomsen: Aber was nützt das alles. Gibt doch andere Mädchen genug in der Welt. Pass auf, in einigen Monaten bist du wieder obenauf. Kannst dir doch nicht auch noch dein eigenes Leben verderben.

André: Weißt du, da ist doch diese Landratte, diese Stehkragenmarke - wohnt ihr doch gegenüber. Ob der auch dort tanzte? Ich hätte Ellens Freundin fragen sollen. Ellen mochte ihn nicht, aber er war oft hinter ihr her. Ob sie tanzten? Sie konnte nicht viel trinken. Ich habe doch immer wieder den Verdacht, dass der Junge - er war so merkwürdig zu mir.

Thomsen: Ach was - und wenn es sowäre, André?

André: (verbissen, leise) Mit - diesen Händen - verstehst du würde ich ihn ... weil er das Maul hält, weil kein Mensch mir sagte, was vorlag, weil er sie betrunken gemacht haben muss. Weil ich hier nun sitze wie ein betrogener Narr. Er hätte sagen sollen: so und so steht es - das müssen die Gründe sein. Und dann ...

(es klopft)

Thomsen: Herein!

Klopfer
Herein!

- 11 -

Malerei "Tragödie!"
Joker!

Steward: Morgen.
(die Tür wird geschlossen)

Thomsen: Was gibts, Steward.

Steward: Erstens: Madame Fizeau lässt den Herrn Funker André bitten, ihr beim Frühstück Gesellschaft zu leisten.

André: Der Teufel soll sie holen.

Steward: Von mir aus auch. Nicht mal der Sturm hat die klein gemacht: "Herr Steward, der Ventilator summt zu laut. Herr Steward, ich speise heute nicht im Salon. Herr Steward, das ^{er} Nebelhorn hat mich rasend gemacht; die ~~Union~~ ist ein veraltetes Schiff." *Colombo*

Thomsen: Macht dich fein, André, ist ne/grosse Ehre. Mensch, du, die hat plendi Geld. Ich an deiner Stelle ... Schickst sie nachher auf Reisen und ich (spottend) werde dann dein Sekretär, verstehst du. Madame Fizeau verlobte sich mit dem Funker der Union. Sie schätzt Seeleute ^{sehr} und war sehr aufgebracht über den Widerstand, den sie bei dem Funker André fand - aber das war wohl nur sein Dreh. Hähähähoho.

André: (spottend) Sie kann mich ... Steward, der Herr Funker André lässt Madame Fizeau sagen, dass er es unendlich bedauert, nicht wiederum ihr Gesellschaft leisten zu können, weil der Herr Funker Dienst hat, verstehst du.

Steward: Machen wir.

Thomsen: Mensch, André, da fällt mir etwas ein. Die ist vielleicht bloss deinetwegen mit der Union wieder zurückgefahren!

André: Sie soll ihren Hund tot füttern und mich in Ruhe lassen.

Steward: Hähähähoo, die Herren Funker müssen bedenken, dass Madame Fizeau sehr verwöhnt ist. Widerstand von männlicher Seite

kränken Madame sehr - besonders, wenn es sich bloss um Seeleute handelt. Hähä.

Thomsen: Na, und zweitens, Steward?

Steward: Zweitens: einige Frühaufsteher wünschen Musik im kleinen Salon.

Thomsen: So.

Steward: Jawohl, ^{tere} heimatische Weisen.

Thomsen: Geht nicht.

Steward: Vielleicht auf kurzer Welle?

Thomsen: Um diese Zeit - ne, geht nicht.

Steward: Na, dann Schallplatten.

Thomsen: Sonst was?

Steward: Nee.

André: Also, weisst Bescheid: der Herr Funker bedauert unendlich, Madame Fizeau ...

Steward: Geht in Ordnung. - Frühstück kommt gleich.

(eine Tür wird geschlossen)

Thomsen: Gib mal den Schlüssel her. (Geräusch) Fangen wir mit dieser an - schalt ein.

(Geräusch der Nadel, Schallplatte: die mitgehört wird)

André : Stell unseren in der Funkenstation leiser. (Pause) Die Fizeau kam mit uns an und fährt jetzt mit uns wieder zurück. Sie ging gleich nach uns von Bord. Als ich Ellen suchte, stand ein Auto in der Nähe des Lokals - wer grüsste? Die Fizeau. Als sie Ellen aus dem Wasser holten, war die Fizeau schon wieder an Bord. Sie kam dann eilig die Kaimauer entlang, schickte jemand fort, stand bei mir, betrachtete Ellen, erkundigte sich und redete allerlei daher, auf das ich nicht achtete.

Thomsen: Na - und?

André: Merkwürdig. - Und weißt du, sie wollte ein ernstes Gesicht machen - natürlich wollte sie das, Ellen lag ja tot am Boden - aber es gelang ihr nicht. Die helle Freude stand in ihrem Gesicht.

Thomsen: Unsinn.

André: Hast du das noch nie beobachtet: da will einer Mitgefühl, Trauer, Ergriffenheit zeigen, er gibt sich alle Mühe, aber die Gesichtsmuskeln gehorchen nicht, lügen nicht fein genug: die helle Freude steht im Gesicht und er kann sie nicht fortjagen, steht da und grinst.

Thomsen: Hähähähä - worauf du kommst! - Aber wenn es auch so war, wenn die Fizeau im Grunde sogar deinetwegen wieder mit der Union zurückfährt - ich verstehe nicht, was das ...

André: Es gibt merkwürdige Verwicklungen - es kann sein, dass ..

Thomsen: Wenn du so weitermachst, André, dann such ich mir ein anderes Schiff! Jetzt hast du sogar schon die Fizeau am Wickel! - Donnerkeil! Ich mach das nicht mehr mit.

(Uebergang der leisen Musik in das leise Geräusch des Windes und der See)

Kapitän: Klart etwas auf, Steuermann.

1.Offizier: Scheint so, Käppen. -

Kapitän: Ausguck besetzt?

1.Offizier: Ja. - Der Nordost ist ganz abgeflaut. Ich glaube wir liegen noch zu dicht unter der Küste der kleinen Inseln, Käppen!

Kapitän: Unmöglich. Müssen auf diesem Kurs längst ganz frei sein. - Sind in dieser Gegend früher viel gefahren, wie?

1.Offizier: Ja, ja - manche Reise, kenne die Gegend gut.

Kapitän: Die Funker können uns hier auch nicht helfen. Weit und breit nichts für uns aufzutreiben.

1.Offizier: Die Dünung hier gefällt mir nicht.

Kapitän: Wollen auf halbe Fahrt gehen und gleich wieder Loten.
(Telephon läutet)

1.Offizier: Der Ausguck!

Stimme: (erregt) Hallo!

1.Offizier: Ja.

Stimme: Brandung voraus!

1.Offizier: (ruft) Brandung voraus!

Kapitän: Was!! Beide Maschinen voll zurück!

1.Offizier: (ruft) Beide Maschinen voll zurück! (leise) Verdammte Schweinerei.

Stimme: (entfernt) Beide Maschinen voll zurück.
(das Läuten der Maschinentelegraphen)

1.Offizier: Meine - Herren ...

Kapitän: (heiser) Union ... zurück! ... Union ... zurück! ...

1.Offizier: Also doch.

Kapitän: (mühsam, heiser) Steuermann ... dreissig Jahre gefahren... und immer Glück gehabt ... und nun ... die letzte Reise... Steuermann ... es - muss - klar gehen.

1.Offizier: Verdammt - der Sturm - der Nebel -

Kapitän: Die Fahrt muss aus dem Schiff! Die ... Fahrt muss aus dem Schiff! ... Schotten dicht!

1.Offizier: Schotten dicht!

Stimme: (entfernt) Schotten dicht!

(knirschendes Geräusch, wie wenn ein hartes Werkzeug über eine Blechplatte gezogen wird - dann das Poltern kleiner Gegenstände, alles gedämpft)

Kapitän: (Leise, mühsam) www.dokufunk.org... mein ... Schiff.

1.Offizier: Ueber ... ein ... Riff gelaufen ... machen noch etwas Fahrt.

Kapitän: Beide Maschinen stopp!

Stimme: (entfernt) Beide Maschinen stopp!
(Maschinengeräusch hört langsam auf)

1.Ingenieur: Da scheint oben was los zu sein!

2.Ingenieur: Soll ich anrufen?

1.Ingenieur: Der Alte hats nicht gern. Werden es gleich ja sehen.
(Telephon)

1.Ingenieur: Da haben wirs! - Ja? Maschinenstand.

1.Offizier: Aufgelaufen. Schiff macht schwer Wasser - auch hinter den ersten Schotten. - Pumpen!

1.Ingenieur: Und dabei auf Grund?

1.Offizier: Nein.

1.Ingenieur: (ruft) Lenzpumpen anfahren!

Stimme: (entfernt) Lenzpumpen anfahren!

Stimme: (entfernt) Lenzpumpen anfahren!

1.Ingenieur: Nach oben! Notdiesel anlassen!

2.Ingenieur: Notdiesel anlassen!

1.Ingenieur: Los, los! - Die Pumpen klar!

(man hört das gurgelnde Einströmen von Wasser - Signal auf der Trillerflöte - Geräusch verklingt)

2.Ingenieur: Ist der Diesel klar?

Stimme: (entfernt) Alles in Ordnung!

2.Ingenieur: Pressluft auf!

(ein Diesel fährt puffend an, Geräusch verklingt langsam)

Thomsen: Du, André, der Alte steht ohne Mütze auf der Brücke, die weissen Haare flattern im Wind, steht da und starrt backbord Seite über Bord ... Tschä, Käppen, das ist ne böse Schweinerei ... und das auf deiner letzten Reise ...

André: Meinst, die Union säuft sich hier voll. Ich wünsche zu

Thomsen: Sind schon schwer am Lenzen. (heisst pumpen)

André: So oder so kaputt, Thomsen.

Thomsen: Quatsch. Passt dir wohl gut in deinen Kram, wie? Schalt die Kiste ein, wird gleich losgehen.

(hört das leise Summen eines Uniformers, der angelassen wird)

Thomsen: Mensch, André, die Union hat sich den Bauch aufgerissen, und du sitzt da und machst ein Gesicht als ginge dich das einen Dreck an.

André: Soll ich vielleicht an den Wänden hochlaufen?

Thomsen: Ne, aber ...

(es wird die Tür aufgerissen)

1.Offizier: S.O.S., Thomsen!

Thomsen: S.O.S.

1.Offizier: Die Lust zum Pfeifen ist ihnen nun wohl vergangen, was?

Thomsen: Sie mit ihrem Aberglauben!

1.Offizier: Also los, S.O.S. - Hier unsere ungefähre Position.

(die Tür wird zugeschlagen)

Thomsen: Na, dann mal auf ihn, André.

(statt SOS drei beliebige andere Zeichen)

André: In dieser Gegend sind die Schiffe dünn gesät - werden so schnell nicht einen fischen.

(das Funken verklingt langsam) - (es wird an eine Tür geklopft)

Frau Fizeau: (fremde Aussprache, temperamentvoll, oft singenden Tonfalls, nervös) Herein! - - Herr Steward - ~~aha~~ ...

Steward: Madame ...

Frau Fizeau: Warum laufen Maschinen nicht? Wieso mitten auf Ocean

stoppen? Ich bitte sie! Dieser Zustände. Ich wünsche zu telegraphieren - wann werde ich endlich können? Nun stoppt Schiff und ich werde wieder länger warten müssen. Reichweite genügt nicht, Maschinen stoppen - ich bitte sie, was sind das für Zustände.

Steward: Madame, wir ...

Frau Fizeau: Aber, nein, mon dieu - so sagen sie doch endlich, Monsieur, warum schweigen Maschinen jetzt ganz still?

Steward: Madame Fizeau.

Frau Fizeau: Sagen sie übrigens zu Kapitän, dass ich möchte Funkenstation besichtigen. Ich interessiere mich sehr.

Steward: Himmelkreuzdonnerwetter.

Frau Fizeau: Wie sagten sie? War das nicht Schimpfwort?

Steward: Es war Schimpfwort, Madame Fizeau.

Frau Fizeau: So, so, es war!

Steward: Die Maschinen stoppen nämlich, weil wir aufgelaufen sind, Madame - und die Funkenbude werden sie wohl nicht mehr zu sehen kriegen - die geben nämlich jetzt S.O.S.

Frau Fizeau: Was habe ich gesagt? Niemals wieder mit diesem Dampfer! Mon dieu! Meiner Vertrag! Ich werde müssen sofort telegraphieren - unter allen Umständen! Aufgelaufen? / Wie kann die Union aufgelaufen sein, Monsieur. Ich bitte sie! Und wir? Welcher Schiff holt mich ab?

Steward: (sehr laut) Sachen packen! - Im Salon melden! - Schwimmweste auch mitbringen!

Frau Fizeau: Sie schreien? Ja? Ich werde mich sehr beschweren über Benehmen!

Steward: Tun sie das (entfernt) tun sie das! (entfernt) Keine Zeit mehr für sie, Madame!

(man hört wieder die Rufe der Funkstation)

Thomsen: Stopp mal, André.

André: Ne, nichts. Muss doch endlich gehört werden.

Thomsen: Weiter.

(in einem anderen Ton antwortet leise ein Dampfer, Summer II)

André: Na - endlich.

Thomsen: So, er schweigt, jetzt los. - Hier die Position. Gib ihm.
(beliebige Zeichen wie vorher, Geräusch der Tür)

Kapitän: Wie stehts? Habt ihr einen?

Thomsen: Jawohl, Kapitän.

(Dampfer antwortet)

André: (langsam) Ein Engländer ... sehn Stunden wird ... er brauchen ... will Schiffe auffordern. Ändert sofort seinen Kurs.

Kapitän: Machen sie weiter. Bescheid geben, wenn sie andere Verbindungen haben.

Thomsen: Jawohl, Kapitän.

(Senden wie vorher, Telegraphieton verklingt langsam)

(Ueberleitung durch Musik, Streicher nehmen leise das Thema vom Anfang auf, etwa eine Minute, Musik verklingt langsam, Uebergang wieder in den Telegraphierten wie oben. Geräusch der Tür)

Thomsen: Alle Passagiere ruhig und vernünftig, bloss deine Madame Fiseau macht dem Zweiten das Leben schwer. Mon dieu - meiner Vertrag - dieser Verzögerung - und kein Telegraphieren. Solche Pflanzen halten den Ocean für einen kleinen Teich. Herr, ich werde beschweren - Na, immer noch nichts in der Nähe, André?

André: Nichts. Der Engländer antwortet auch nicht mehr. Irgendwo heftiges Gewitter.

Thomsen: Bei der Kälte ist es kein Vergnügen, in den Booten zu sitzen. - Lass mich mal machen.

André: (verklingt, Telephon läutet)

1.Ingenieur: Heizraum zwanzig höher! Können den Dampf nicht mehr lange halten, Kapitän.

Kapitän: Ist - gut. - - Steuermann! (mühsam) Es ist aus - halten die Union nicht mehr lange. Ausbooten. - - (ruft) Steward!

Steward: Herr Kapitän?

Kapitän: (mühsam, heiser) Hören sie zu. Rechts steht ein Kästchen auf dem Schrank. Das nehmen sie nachher mit von Bord und geben es, meiner - Tochter. - Das auf dem Tisch ist für sie, Steward. - - Das Schiffsjournal liegt für den ersten bereit. Und nun - bringen sie mir ein Glas - Wasser.

Steward: Jawohl, Herr Kapitän.

21

(Telephon läutet)

1.Ingenieur: Hilfsmaschinenraum, Kapitän, Lichtmaschine zwei fällt gleich aus. Müssen den Heizraum drei auch gleich räumen!

Kapitän: Notdiesel in Ordnung?

1.Ingenieur: Jawohl.

Kapitän: Es - ist - gut. Alle Mann an Deck.

1.Ingenieur: Gut. (Trillerflöte) - (ruft) Aus den Heiz- und Maschinenräumen alle Mann an Deck!

2.Ingenieur: Alle Mann an Deck!

Stimmen: Hoch! Los, los! Alle Mann an Deck!

(man hört das Laufen über Flurplatten und Eisenleitern - die telegraphischen Zeichen wie vorher)

André: Weisst du, Thomsen, den Alten gehts jetzt wie mir: haben beide den Steven gebrochen.

Thomsen: Haben nicht viele Passagiere an Bord. Geht alles ruhig und vernünftig zu.

André: Davon spreche ich nicht.

Thomsen: Der Nebel hat den Alten diesen bösen Streich gespielt - der Erste ...

André: Und wer hat mir den Streich mit der Ellen gespielt?

Thomsen: Sag mal, weisst du eigentlich immer noch nicht, dass die Union am absaufen ist?

André: Mache meinen Dienst - Aufregung steht nicht im Seemannsbuch. - Meine Ellen soff auch ab. Wir saufen alle mal ab. - Zigarette?

Thomsen: Ja.

Frau Fizeau: Oh, Monsieur André! Ich muss telegraphieren - meiner Vertrag!

Thomsen: Was - sie sind noch an Bord!?

Frau Fizeau: Wenn ich gewusst, dass dieser Schiff ... oh, Monsieur - meiner Vertrag, diese Verlust!

André: Sind sie dem Zweiten fortgelaufen?

Frau Fizeau: Weil ich muss erst noch telegraphieren! Hier ist Text und da ist Trinkgeld. Und überhaupt, Monsieur André, ich bitte um ihren Schutz. Allein - und Dampfer sinkt - und ...

2.Offizier: Aha, hier ist der bunte Vogel! Alton, Madame! Von Bord! Ins Boot! Höchste Zeit!

Frau Fizeau: Monsieur André!

2.Offizier: Fasst an, Kerls. Raus damit!

Frau Fizeau: (sich entfernend) Oh, welcher Brutalität - mon Dieu - so mit Dame!

1.Ingenieur: Wird auch langsam Zeit für euch! Die Union machts nicht mehr lange.

Thomsen: Ist gut, Smitt. - Oh, welcher Brutalität - mon Dieu - so mit Dame hähähähähä.

(Zeichen in einer höheren Tonart)

Thomsen: Aha! Da ist einer! So, nun los, gib ihm, André - unsere Position.

(wieder wie vorher beliebige Zeichen, Gegenstände rutschen fort und fallen polternd)

André: Verdammt. - Den Schrank zu.

Thomsen: Wird langsam Zeit für uns, André. Die Union sackt auf die Seite. - Da! Das Licht - jetzt haben wir nur noch den Notdiesel.

André: Immer mit der Ruhe - Mal sehen, wo denn dieser Steamer liegt.

(leise Antwort)

1.Offizier: (entfernt) Alle Mann an Deck!

2.Offizier: (entfernt) Alle Mann an Deck!

André: Haben wir ein Pech - der ist nur eine Stunde näher als der Engländer.

Thomsen: Bestätige Empfang und dann Feierabend hier!
(wieder wie oben)

Kapitän: Funker - ist gut - wird auch für euch Zeit - müssen eben warten, bis der Engländer heran ist.

Thomsen: Hören jetzt auf, Kapitän.

(erneutes Fallen von Gegenständen)

Thomsen: Verdammt - nach Schluss, André - man kann ja kaum noch an Deck stehen. - Der Steward.

Steward: (erregt) Wollt ihr beide in der Funkenbude versaufen?

Los, los - von www.dekufunk.org mitnehmen! Kalt!

1.Offizier: Funker, ist Feierabend! Ins letzte Boot! Der Alte hat den Fuss gebrochen - tragen ihn von Bord - wollte durchaus nicht. Los, los, mit euch, Mäntel, Tabak, Journal -

André: So.

Thomsen: Was - so?

André: Thomsen; jetzt habe ich dir etwas zu sagen, mein Junge. Jetzt schwörst du mir bei dem Leben deiner Mutter, dass du nicht weisst, warum die Ellen ...

Thomsen: Mensch - jetzt - hier? - du bist ja närrisch!

André: Schwöre es! - Ich gehe nicht eher von Bord!

(entfernt der Ruf: F u n k e r !)

Thomsen: Mach doch hier nicht noch zum Schluss Theater!

André: Theater? Du weisst etwas!

Thomsen: Kommst du nun oder nicht?

André: Schwöre!

(entfernt Trillerflöte)

Thomsen: André!!

André: Ich hab es mir gedacht! - Also doch!

Thomsen: (schreit) Herrgott, sollen wir denn mit dem Kasten absaufen!

André: Also doch.

Thomsen: Was doch?

André: Warum schwörst du nicht!

Thomsen: Ich - André - ich - nachher, im Boot - komm, jetzt von Bord, los, los. Da, dein Zeug - nachher.

André: Was nachher? Nein, jetzt, h i e r !

Thomsen: Verflucht. -

André: Warum hast du geschwiegen, Thomsen?

Thomsen: Aus - aus Kameradschaft.

André: Wieso?

Thomsen: Da sie nun doch einmal tot war. Und ...

André: Und?

Thomsen: Wer weiss, was du mit ihm gemacht hättest!

André: Mit wem?

Thomsen: Mit der Landratte, mit dem Stehkragenkerl.

André: Also doch der - oh. Und ...

Thomsen: Im Boot mehr - komm jetzt endlich, Mensch!

André: Sie war betrunken?

Thomsen: (eilig) Dafür sorgte er.

André: (eilig) Kind?

Thomsen: (eilig) Ja.

André: (eilig) Von dem -

Thomsen: (eilig) Ja.

André: Und sagte es dir im Lokal - und - weinte?

Thomsen: Ja, natürlich weinte sie.

(entfernt ein Ruf: F u n k e r !)

André: Was sagte sie?

Thomsen: Wage es ihm nicht zu sagen, kann ihn doch jetzt nicht heiraten - das Kind - und so.

André: Und du?

Thomsen: Ich schlug mit der Faust auf den Tisch vor Ratlosigkeit und Wut und sagte: Er wird ja gleich kommen - sie müssen es ihm sagen - irgendwie wird es schon alles seinen Gang nehmen - bloss nicht gleich so verzweifeln. Na, und sie sagte dann, sie werde warten.

André: Und wagte es dann doch nicht - irrte umher - ging zum Schiff - sprang ins Wasser - und der andere, dieser - - dieser - - oh.

Thomsen: Ja. So, Andre, mein letztes Wort jetzt: komm oder ich geh allein von Bord - die Union schlägt auf die Seite - jeden Augenblick (entfernt sich) André - Kerl, so komm doch nun endlich. Sie rudern schon vom Schiff weg. André!
(Pause. Starke Telegraphiezeichen, Sumner III)

André: Da ist noch einer. (mühsam) In der Nähe. Kriegsschiff - und geht ans Wasser und ... und der Thomsen, der gute Kerl, schweigt - weil ich der Landratte sonst ...
(Pause) Schon gut, mein Junge, hör mal wieder auf, habs schon verstanden. Na also.
(Zeichen des letzten Funkspruchs)

André: Und nun, Ellen, gibt der André den letzten Funkspruch der Union. (lacht bitter auf) Hähähä - Position ...
Union ... Passagiere ... und ... Mannschaft ... Schiff verlassen ... Union legt ... sich ... auf die ... Seite...
André, Funker der Union.
(gurgelnd strömt Wasser ein, Getöse; Fern ein einsamer Ruf: A n d r é !)

André: (leise) Funker der Union!
(leise nehmen die Streicher wieder das Thema auf.)

S c h l u s s .
-.-.-.-.-

March

